

Siebenbürger Wochenblatt.

No. 98

Kronstadt, 27. November

1848.

Der Feldmarschall Graf Radetzki an die Garnison in Wien.

Soldaten der Garnison von Wien! Ich bin nicht Euer Commandirender General, Ihr seid nicht gewohnt auf meine Stimme zu hören, und ihr im Kampfe zu folgen, aber als Feldmarschall und ältester Soldat der Armee steht mir das Recht zu, ein ernstes Wort an Euch zu richten. Unerhörte Dinge haben unter Euren Augen stattgefunden, Oesterreichs mackellose Fahne ist durch Verrath und Blut besleckt. Zum zweiten Male hat Euer Kaiser aus Seiner Hauptstadt fliehen müssen, der Kriegsminister, Feldzeugmeister Graf Latour, ward grausam und schändlich ermordet, sein Leichnam entehrt. Ein tapferer General fiel, wie man sagt, durch die Hand eines Grenadiers. Ein Grenadier Bataillon vergiftet in Drgien und schändlicher Trunkenheit seine Pflicht, verweigert den Gehorsam, und feuert, O ewige Schmach! auf seine eigenen Waffenbrüder. —

Soldaten der Wiener Garnison! sagt mir — im Namen der Armee von Italien, Eurer Waffenbrüder, frage ich Euch, habt Ihr Eure Pflicht gethan? Wo war die Wache, die den Feldzeugmeister Latour vertheidigen sollte, die eher zu seinen Füßen sterben mußte, als ihn der Wuth blutdürstigen aufgeregten Pöbels Preis zu geben? Wo weisen die Verräther, die unsere Fahne mit Schmach bedeckten? Hat sie die gerechte Strafe schon erlitten? oder schleppen sie ihr verächtliches Dasein noch in den Reihen der Empörung fort?

Soldaten! Schmerz ergriff mich, Thronen erfüllten mein altes Auge, als ich die Kunde dieser, in den Annalen der österreichischen Armee unerhörten Schandthaten erfuhr. Ein Trost blieb mir noch, daß es nur ein kleiner Haufen war, der seine Ehre so schändlich vergaß, seine Pflicht so schmachvoll verletzte.

An Euch, Ihr treu gebliebenen, wackern Männer! ist es nun, den Thron Eures Kaisers und die Freisinnigen Institutionen zu schützen, die seine väterliche Güte Seinen Völkern verlieh, und eine Horde von Empörern so schändlich mißbraucht.

Soldaten! öffnet die Augen vor dem Abgrunde, der sich vor Euern Füßen aufthut! Alles, steht auf dem Spiele, die Grundfesten der bürgerl. Ordnung sind erschüttert, das Besitzthum, Moral und Religion mit Untergang bedroht, Alles was den Menschen heilig und theuer ist;

was die Reihe gründet und erhält, will man vernichten! Das und nicht die Freiheit, ist der Zweck jener Aufwiegler, die Euch mit in Schande und Verderben reißen wollen.

Soldaten! in Eurer Hand liegt jetzt der Schutz des Thrones, mit ihm die Erhaltung des Reiches. Möge Gottes Gnade mir gestatten, den Tag zu erleben, an dem man sagen wird: „Die Armee hat Oesterreich gerettet!“ Dann erst wird der 6. und 7. October dieses unheilswangeren Jahres geföhnt sein und in Vergessenheit sinken — dann erst reicht Euch die Armee von Italien, die jetzt die Grenzmarken der Monarchie gegen äußere Feinde schützt, die Bruderhand.

Hauptquartier Mailand, den 16. October 1848.

Radetzki m. p.
Feldmarschall.

Auszug

aus der Wiener Amtszeitung vom 5. November 1848.
Nro. 299.

Fürst Windischgrätz hat allen k. k. activen und pensionirten Offizieren, die gegenwärtig in der sogenannten ungarischen Armee unter Kossuth, sowie auch in den Reihen der Nationalgarde und Freiwilligen wo immer gegen k. k. Truppen dienen, eine Frist von 14 Tagen zur Rückkehr in den zukünftigen Dienstverband gegeben, nach deren fruchtloser Verstreichung diese Offiziere ihres Charakters entsetzt und ihrer Genüsse verlustig erklärt werden.

Oesterreichische Monarchie.

Kronstadt, den 25. Nov. Wir sehen hier in den nächsten Tagen wichtigen Dingen entgegen. Fortwährend kommen Truppenzüge, reguläre Infanterie, Kavallerie und Geschütz, und ansehnliche Schaaren romanischen Landsturmes in unserm Burzenlande an, und ziehen dem Altfluße zu. Auch unser stattliche sächsische Landsturm lagert größtentheils an diesem Flusse. Unsere Stadtbürgerwehr ist in der erfreulichsten Fortentwicklung begriffen. Ein zweites Bataillon desselben wird durch Beschränkung der übergroßen Zahl in den bisherigen 6 Compagnien und durch neuen Zuwachs organisirt. Aus den waffenfähigen Männern, welche das 50. Jahr über-

sritten haben, hat sich ein Veteranencorps gebildet. Ueber unsere ganzen Wehrangelegenheiten und den gesammten Streitkräften, die sich jetzt im Burzenlande befinden, weht ein guter Geist, besonders seit Herr Major Riebel an die Spitze derselben getreten. Alles fügt sich mit dem vollkommensten Zutrauen in die Anordnungen dieses tüchtigen und bürgerfreundlichen Commandanten.

Kronstadt, 25. Nov. Haariräubende Züge von der teuflischen Rohheit der ungarischen Räuberhorden die an unsern armen Brüdern in sächsisch Reges verübt worden sind, entnehmen wir aus einem Briefe von einem der dortigen Unglücklichen. — Es ist ihnen nichts, wie das nackte Leben geblieben, denn auch noch die Stiefel wurden ihnen ausgezogen und geraubt.

Unter den 18 umgekommenen dortigen sächs. Bürgern ist auch der Jurist Michael Wachner, ein tüchtiger, ehren und gestimmungsfester junger Mann. Seine Angehörigen fanden ihn ganz entstellt und beinahe unkenntlich mit ausgestochenen Augen, abgeschnittenen Ohren, zerschlagenen Armen und mehreren Schußwunden in der Brust. Fünf arme unmündige Waisen jammern um ihren Vater. Von der Wohnung desselben sind bloß die gestörten Mauern übrig geblieben. Den im k. k. Militärspital gefundenen Kranken sind die Augen mit siedendem Harz ausgebrannt, ihre Gebeine von Glied zu Glied gebrochen und die Unglücklichen so auf die qual- und martervollste Art getödtet worden.

Im Sieb. Boten vom 22. November lesen wir: Hermannstadt den 22. Nov. Gestern brachte die Post auf ihrem neuen Laufe über Agram Zeitungen aus Wien bis zum 9. d. M., darunter die Wiener Zeitung, die Presse, die Geißel und den österreichischen Courier. Die Wiener Zeitung enthält vom 8. in der Abendbeilage 2 Berichte des Banus Jelacic an den F. M. Windischgrätz, aus deren letztem vom 1. Nov. entnommen wird, daß die Bedettenkette der Croaten fast bis an die Leitha vorgeschoben ist, das Gros der Armee hinter der Fiska, in der vortheilhaften Stellung bei Schwadorf steht, mit dem linken Flügel an der Donau bei Fiskament gestügt. Bis nun hat der croatische Cäsar den ungarischen Rubicon zuverlässig überschritten. In kurzem erwarten wir Bericht über die Unterwerfung von Ofen-Pesth, die gar nicht mehr ungewiß sein kann. Aus Lemberg lauten die Nachrichten beruhigend. Die Bauern fangen alle revolutionären Flüchtlinge auf, um sie dem Commandirenden Hammerstein auszuliefern.

Dahlen in Kroatien hat einen Generalbefehl erlassen, den Befehlen des Festungs-Commandanten von Peterwardein, F. M. L. Blagoewich in keinem Falle zu gehorchen, da er die ungarische Regierung anerkenne.

Lord Palmerston hat sich nach einem Artikel aus London vom 25. October über die letzten Vorgänge in Wien mit einer Energie ausgesprochen, welche hinlänglich zeigt, daß England nicht leiden mag, daß Sardinien die Verlegenheiten Oesterreichs dazu benütze, um die Lombardei wieder in Brand zu stecken. Das britische Kabi-

net will im Interesse von Europa ein starkes Oesterreich aufrecht erhalten und geht hierin mit Rußland Hand in Hand. — (S. B.)

Ungarn. Nach einer eingelangten Etappete ist Feldmarschall Windischgrätz über Pressburg, F. M. L. Auersperg über Debenburg, Ban Jelacic über Bruck, zusammen mit 80,000 Mann, in Ungarn eingerückt.

General-Major Simonich ist mit 10,000 Mann aus Galizien in die nördlichen Comitate eingedrungen und hat bereits den ungarischen Landsturm bei Trenschin gänzlich zerschlagen und zersprengt.

F. M. L. Nugent ist aus Steiermark mit 8,000 Dahlen aus Kroatien mit 16,000; der nach den ungarischen Lügenzeitungen längst gefangene und zum Tode verurtheilte General Roth, ganz frisch und wohlbehalten aus Karlovitz mit 6,000 und Maierhofer aus Syrmien mit 30,000 Mann in das rebellische Ungarn, dessen Zeitungschreiber schon die Monarchie aufgegeben hatten, eingerückt. Die gesammte österreichische Truppenmacht in Ungarn beträgt 150,000 Mann.

Einer aus glaubwürdiger Quelle eingelangten Nachricht zu Folge hat die Besatzung der Festung Arad am 15. l. M. einen Ausfall gemacht und unterstützt durch ein nachdrückliches Geschützfeuer von den Festungswällen das um die Festung gesammelte ungarische Belagerungschor — bestehend aus 4000 Freiwilligen und 2 Eskadronen Hanover-Hußaren nebst ungarischer Landwehrtillerie siegreich zurückgeschlagen. Das von Temesvar aus zur Unterstützung mit Kanonen eingetroffene walachische Banater Grenzregiment vollendete die Niederlage des Feindes und so ist die bedrohte siebenbürrische Grenze gleichfalls vom Feinde befreit. Der größte Theil der Rebellen ist gefangen, die noch Uebrigen nach allen Seiten hin versprengt.

Grätz, 29. Okt. F. M. L. Dahlen hat bereits ein Corps von 16,000 Mann reguläre Gränzer beisammen, mit denen er verlässlicher Nachricht zufolge heute die sogenannte Murinsel zwischen der Drau und Mur besetzen, und dann vielleicht im Verein mit dem Corps des Feldzeugmeister Nugent, das gleichfalls schon über 8000 Mann zählt, weiter gegen Pesth operiren wird.

A u s l a n d.

Walachei und Moldau.

Nachrichten aus Jassy vom 30. October melden: Nennlichen Berichten aus Hujch vom 26. d. M. zu Folge, waren Tags zuvor 4000 Mann Infanterie (das Moldliner Regiment) mit 8 Stück schweren Geschüßes aus Leowa in die Moldau eingerückt, und in der Richtung gegen Berlad und Zekutzsch nach der Walachei marschirt. — General Vocht ist nach vollendeter Rundreise in der Moldau in Berlad eingetroffen, wo er ge-

genwärtig mit einem Bataillon des Regiments von Raga stationirt ist. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß, nachdem die hiesige Staatscasse ganz erschöpft sei, vor einigen Tagen aus Rußland 300,000 Silberrubel, als ein von Seite der russischen Regierung der Moldauischen gemachtes Anlehen zur Bestreitung der Verpflegskosten für das in der Moldau befindliche russische Armeecorps, hierher geschickt worden seien.

„Seit vorgestern hat sich hier die Nachricht verbreitet, daß die Beamten der ungarischen Mauth- und Dreißigkämter, gleichwie eine beträchtliche Anzahl Szekler aus den an der moldauischen Grenze liegenden Ortschaften durch die Siebenbürger Walachen gedrängt, sich in die Moldau zu flüchten beabsichtigen, weshalb auf die hierüber von dem moldauischen Grenzposten-Commandanten hierher gemachte Anzeige und Anfrage im Consequenz, welchem, nebst dem regierenden Fürsten und dem Hetman der Miliz, auch der russische General Mölner und Hr. Lumanowski bewohnete, beschloffen worden sei, den gedachten Civilbeamten den Eintritt in die Moldau zu gestatten, nicht aber den Szeklern; es sollen demnach 1000 Mann theils russische theils moldauische Soldaten nach den bedrohten Gränzorten abgeschickt worden sein.“

(W. Ztg.)

Deutschland.

Berlin. Die folgeschweren Beschlüsse, welche die Berliner Reichsversammlung am 31. Oct. bei Fortsetzung der Verfassungsberatung über Adel, Orden und Titel faßte, sind folgende: Ein Antrag Riels: „Es gibt im Staate weder einen besondern Adel, Bürger- oder Bauernstand noch sonst Ständesunterschiede oder Ständesvorrechte,“ wurde mit 208 gegen 144 Stimmen verworfen. Mit Ja stimmte die ganze Rechte und ein Theil des Centrums, mit Nein (obgleich Riel auf der linken sitzt) die Linke, die äußerste Linke und ein Theil des Centrums. Der Satz des Entwurfs in Art. 4: „Es gibt im Staate weder Ständesunterschiede noch Ständesvorrechte,“ wurde fast einstimmig angenommen. Sodann kam an die Reihe der von Berends von neuem beantragte Zusatz: „Der Adel ist abgeschafft.“ Mit 200 gegen 153 Stimmen angenommen. Der größte Theil des Centrums war dafür, darunter die Grafen v. Reichenbach und Siebkowski, v. Trapenzinski, v. Puttkammer, v. Berg, Rodbertus, v. Lipski, v. Neegow, Uhlisch. Es fiel auf, daß ein Theil der polnischen Adligen sich von der Sitzung fern hielt. Mit 208 gegen 115 Stimmen wurde ferner angenommen der Antrag: „Der Gebrauch adeliger Titel und Prädikate in öffentlichen Urkunden ist unterlagt.“ Dazwischen erfolgte die Abstimmung über die Einleitungsformel: „Wir Friedrich Wilhelm, König von Preußen, verkünden hiemit die von den Vertretern des Volks durch Vereinbarung mit Uns festgestellte Verfassung.“ Mit sehr großer Mehrheit angenommen. Sofort wurde Jung's Antrag „daß Orden nicht mehr ertheilt werden können,“ mit 196 gegen 140 Stimmen angenommen; sodann ein-

stimmig der Jung'sche Antrag: „daß Titel die nicht bloß das Amt bezeichnen, nicht mehr ertheilt werden können.“

In der Kölnischen Zeitung vom 4. Nov. heißt es: Köln den 3. Nov., 10 Uhr Abends. Auf's Neue haben wir zugleich aus Berlin Ereignisse zu berichten, deren Ende sich heute noch nicht entfernt berechnen läßt.

In Berlin ist das Ministerium Pöfel zurückgetreten, indem der Minister-Präsident „aus Gesundheits-Rücksichten,“ seine Entlassung verlangt und erhalten hatte. Graf Brandenburg ist vom Könige mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt — und hat hiervon der National-Versammlung gestern Anzeige gemacht, mit dem Ansuchen, daß die Versammlung ihre Sitzungen auf einige Tage aussetzen wolle. Die National-Versammlung, in welcher, wie in der Stadt, bereits nicht unbedeutende Aufregung herrschte über eine in Folge der Vorfälle am 31. Oktober vom Minister des Innern erlassene Bekanntmachung wegen eventuellen sofortigen Einschreitens der bewaffneten Militärmacht, beschloß auf Antrag von Phillips und v. Berg, „in Erwägung der Lage des Landes“, die Sitzung nur bis Nachmittags 1 Uhr auszusetzen und für diese Nachmittags-Sitzung die Gegenwart der Minister zu verlangen. In der Nachmittags Sitzung ward einstimmig eine Adresse an den König beschlossen, welche das Mißtrauen des Landes gegen ein Ministerium Brandenburg ausspricht. Die Versammlung war beim Postabgange noch vereinigt, um die Rückkehr der mit der Adresse zum Könige abgesandten Commission abzuwarten.

Frankfurt, 6. Nov. (Aemtlisches.) Um bei der ferneren Entwicklung der Ereignisse in Oestreich die mit dem Beschlusse des verfassunggebenden Deutschen Reichstags vom 3. d. M. übereinstimmenden Absichten der provisorischen Centralgewalt durchzuführen, hat der Reichsverweser nach dem Vorschlage des Ministerrathes den Fürsten Carl v. Reiningen zum Reichscommissär für das Deutsch-Oestreichische Gebiet mit umfassenden Vollmachten ernannt. Derselbe wird sich ungesäumt dahin begeben und bis zur Herstellung eines befriedigenden Zustandes dort verweilen.

Allerlei Neuigkeiten.

Wien, 7. Nov. Der commandirende General in Siebenbürgen, FML. Puchner, ist sicheren Nachrichten zu Folge Kriegsminister geworden.

Telegraphische Depesche.

„Se. Majestät haben den Reichstag in Kremsier auf den 22. d. M. vertagt, was sogleich durch die Zeitungen bekannt zu geben ist.“

Wien ut sup.

Engelbert Magenauer,
k. k. Obertelegraphist.

Die allgemeine österreichische Zeitung hat einstweilen aufgehört zu erscheinen.

Mitteltst standrechtlichen Urtheils vom 8 d. M., ist Robert Blum, Buchhändler aus Leipzig, überwiesen durch sein eigenes Geständniß, wegen aufrührerischen Reden und bewaffneten Widerstandes gegen die kaiserlichen Truppen in Folge der von Sr. Durchlaucht dem k. k. Herrn F. M. Fürsten zu Windischgrätz unterm 20. und 23. Oktober erlassenen Proclamationen zum Tode verurtheilt, und das Urtheil am 9. November 1848 Morgens um halb 8 Uhr in der Brigittenau mit Pulver vollzogen worden.

Aus Schmiedeberg (Schlesien), 31. Oct. schreibt man der Leipz. Ztg: „Gestern Abend ritten die bisher in Erdmannsdorf stehenden Kürassiere im Eilmarsch hier durch, und zwar auf dem Weg nach Libau, dem Gränzort auf der großen Straße von Prag nach Breslau. Heute früh erfuhr ich von mehreren Land- leuten übereinstimmend daß eine Abtheilung ungarischer Infanterie und Husaren (man sagt 300 Infantristen und 150 Husaren) über die preussische Grenze gerückt seien. Sie sollen von der ungarischen Armee versprengt, von den böhmischen gut slavisch gesinnten Bauern überall hartnäckig verfolgt, endlich hieher geworfen sein. Sie sollen drei Tage und drei Nächte nicht abgefattet haben und gänzlich ausgehungert und abgerissen sein, die Pferde zum Theil total ruinirt. Man sagt daß man sie bis zu der ungarischen Gränze nach Oberschlesien escortiren werde.

Neuestes.

Laibach, 11. Nov. Aus einem Privatbrief aus Pettau v. 9. Nov. 1848 wird uns Nachstehendes mitgetheilt:

Gestern sind 16,000 (?) ungarische Insurgenten über Volstrau bis Friedau und Großfontag feindlich mit Mord und Brand vorgezogen; zwischen letzteren beiden zwei Orten kam es zur förmlichen Schlacht. Um 10 Uhr früh war das Gefecht am stärksten. 700 Tode haben die Ungarn zurückgelassen: die 5000 Mann starke Armee der Kaiserlichen hat das Gefindel siegend bis zur Grenze verdrängt.

Offene Erklärung.

Von mehren Personen wurde hierorts die Ansicht ausgesprochen, ich sei der Verfasser des in Nr. 275 vom 1. October l. J. Seite 4351—52 der Augsburger Allgemeinen Zeitung erschienenen Aufsatzes von der walachischen Grenze den 8. September Zeichen □. — Um diese irrige Ansicht zu berichtigen, sehe ich mich veranlaßt hiermit öffentlich zu erklären, daß ich nicht der Verfasser des obcitirten Aufsatzes sei.

Galatz, den 29. Oktober 1848.

Stephan Adolph Wilhelm-Bikenbach.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Remeth.

Der Satellit wird Dienstag Nachmittag ausgegeben.

Nachträglich eingegangene Unterstützungsbeiträge für die am 1. d. M. verunglückten Brüder in sächs. Keen. Uebertrag 68 fl. 40. fr. CM.

Von Hrn. Friedr. Aescht	1	—	—
„ „ Physikus: med. Doktor Joseph v. Greißing.	5	—	—
„ „ Apotheker Franz v. Greißing	2	—	—
Der Ertrag einer Wette	5	—	—
Summa	81	fl.	40 fr. CM.

Zur Befestigung der Stadtmauern sind neuerdings folgende Beiträge eingegangen:

Von der Kiemer	Zunft	20	fl.	—	fr.	CM.
„ „ Brodbäcker	„	27	„	43	„	„
„ „ Weißbäcker	„	2	„	54	„	„
„ „ deutschen Schneider	„	10	„	—	„	„
„ „ Kunstdrechsler	„	20	„	—	„	„
„ „ Schlosser	„	10	„	—	„	„
„ „ Tuchmacher	„	20	„	—	„	„
„ „ Tischler	„	20	„	—	„	„
„ „ Hutmacher	„	5	„	—	„	„
„ „ Seifensieder	„	20	„	—	„	„
„ „ Fleisshauer	„	20	„	—	„	„
„ „ Tuch- u. Raschmacher	„	20	„	—	„	„
„ „ Leinweber	„	40	„	—	„	„

zusammen 235 fl. 37 fr. CM.

Indem der Magistrat dieses zur allgemeinen Kenntniß bringt kann derselbe nicht umhin für diese Spenden seinen Dank auszusprechen.

Kronstadt, 15. Nov. 1848.

Der Magistrat.

Am 1. Nov. l. J. sind unsere wackern Brüder in Keen durch eine räuberische Szeklerhorde überfallen, geplündert, gemordet und die am Leben Gebliebenen durch eingelegtes Feuer um ihre ganze Habe gebracht worden. Die bebauernswerthen Opfer dieser fluchbeladenen Kanibalen sind allen Stürmen des hereinbrechenden Winters preisgegeben, ohne Obdach, ohne Kleidung, ohne Nahrung. — Die Polizei wendet sich daher mit der dringenden Bitte an alle Menschenfreunde, den unglücklichen Brüdern in Keen, welche man mit vollem Rechte zum Kern der Nation rechnen konnte, zur Linderung ihres wegen ihrer treuen Anhänglichkeit an Fürst und Volksthum erlittenen schrecklichen Elends hilfreich beizustehen und dieselben durch milde Unterstützungsbeiträge wenigstens vor dem Hungertode zu retten. Jede, auch die geringste Gabe wird mit dem wärmsten Danke angenommen, in den Zeitungen veröffentlicht und für deren schleunigste Absendung an die Verunglückten gesorgt werden. Kronstadt, am 20. Nov. 1848.

Die Polizei.